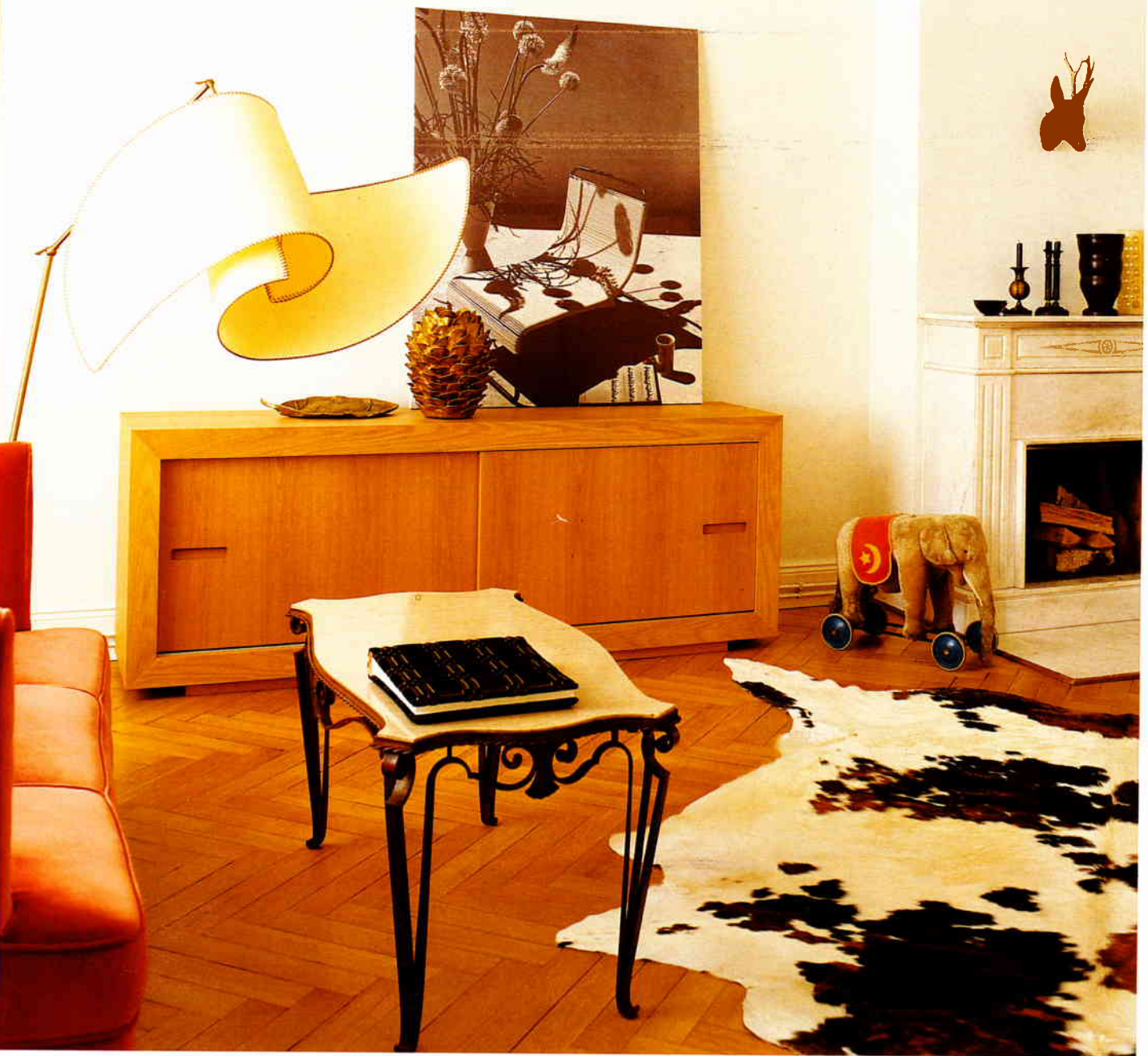


# Jagdsaison

Wenn Mathias Schröder auf die Pirsch geht, fließt kein Blut: Der Hamburger findet seine Trophäen auf dem Flohmarkt



**Stilleben im Wohnzimmer: Rekonstruktion einer Stehlampe von Carlo Mollino (1947).**

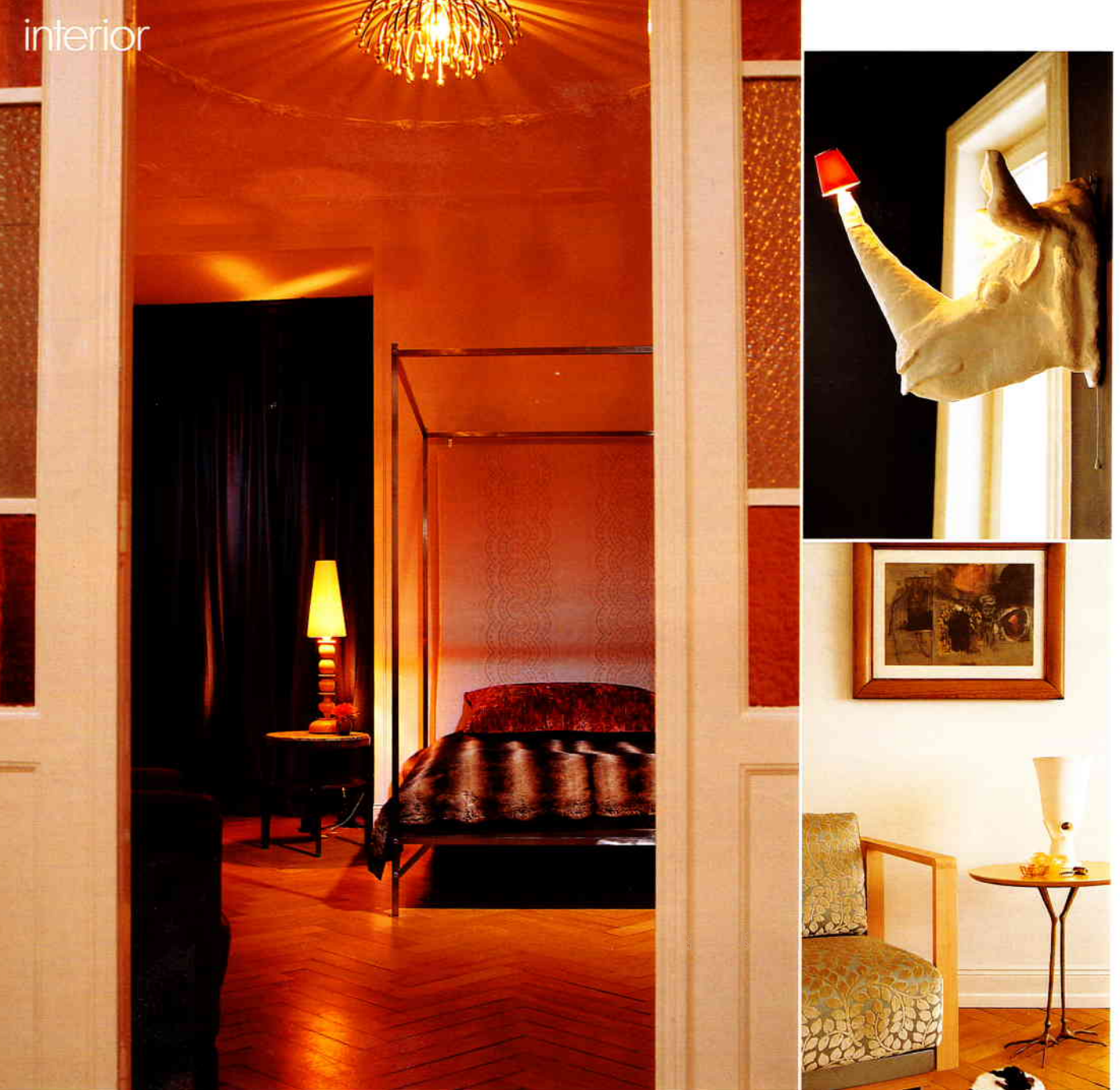
**Die Anrichte aus Eichenfurnier stammt von Tremolo, das Tischchen fand Mathias Schröder auf dem Flohmarkt**

Gewöhnliche Jäger schultern ihr Gewehr, pirschen durchs Nadelgehölz und lauern ihrem Wild auf einer Waldlichtung auf. Die modernen Kollegen dieser Waidmänner sind ohne Waffen unterwegs. Und ihre Reviere liegen mitten in der Stadt: Flohmärkte und Trödeläden in Paris, Berlin und New York. Ihre bevorzugte Beute: außergewöhnliche Möbel und Wohnaccessoires.

Mathias Schröder, im Hauptberuf Architekt und Interiordesigner, ist einer von ihnen. Einige seiner schönsten Trophäen: ein Leuchter aus einem alten süddeutschen Kurhotel, ein Couchtisch aus den 40er-Jahren,

feines Tafelsilber aus Frankreich – außerdem Geweihe und Tierbüsten aus zweiter Hand. All diese Fundstücke dekoriert Schröder in seiner Altbauwohnung im Hamburger Stadtteil Eppendorf. "Hier mache ich das erlegte Wild durch raffinierte Beilagen fürs Auge schmackhaft – wie der Jäger den Braten", sagt der 48-Jährige. Typisch für seine Raumszenierungen: ein Schuss Ironie. So flirtet im Esszimmer ein Nashornschädel aus Gips mit einem ausgestopften Antilopenkopf, der – dramatisch angestrahlt – an der gegenüberliegenden Wand hängt. "Das seltsame Paar hat bisher noch jedes stockende Gespräch gerettet", sagt





**Großes Bild: Blick ins Schlafzimmer. Rechts oben: Gipsnashorn mit integrierter Leuchte, von Dominique und Bernd (1993). Rechts unten: Leseecke mit einem Sessel von Ceccotti und einem Beistelltisch von Meret Oppenheim**

Schründer, Solche kleinen, sparsam und sehr gezielt eingesetzten Effekte sind die Spezialität des Interior-Humoristen. Inspirationen bezieht er aus der Welt der Oper: vor allem aus Wagners "Tristan und Isolde", "Tannhäuser", "Parsifal" und "Lohengrin". Natürlich schaut sich Schründer diese Werke am liebsten auf dem Grünen Hügel in Bayreuth an, "Architekten und Innenarchitekten tun ja auch nichts anderes, als Bühnenbilder zu schaffen. Die Auftraggeber und ihre Gäste sind die Stars in den Kulissen."

Seine über 200 Quadratmeter große Wohnung mit den hohen Decken ist Mathias Schründers Ideenlabo-

ratorium: Jeder Einfall wird zuerst hier ausprobiert. Verträgt sich die puristische Eichenanrichte mit dem verschnörkelten 40er-Jahre-Tischchen vom Flohmarkt und dem Kuhfell, das auf dem Boden liegt? Bilden der nachtblaue Anstrich und die Eichen- und Birnbaummöbel im Esszimmer ein stimmiges Ensemble?

Erst wenn der Alltagstest erfolgreich verlaufen ist, setzt Schründer solche Ideen bei seinen Kunden um. Die dürfen ihn gern auf seinen Streifzügen begleiten. Das bedeutet allerdings: früh aufstehen. Die Flohmarktsafari beginnt im Morgengrauen. Mittags sind die besten Beutestücke nämlich längst weg. **ROBERT DOERK**